

ders. Jtg. bestätigt. Einen solchen wirklichen Regen haben wir in unsern nördlichen, insectenärmeren Gegenden wohl kaum zu erwarten, es sei denn von Neuroptern, indessen habe ich im verfloßenen Jahre mehrfach Gelegenheit gehabt, am Ostseestrande auf Klüngen Käfer in gewaltigen Massen zu finden. Im ersten Frühjahr wimmelte der Strand von Sitones-Arten, besonders *lineatus*. Alle größeren Steine, auch die im Wasser liegenden, waren mit Tausenden von ihnen bedeckt. Darunter befanden sich, obgleich in geringerer Anzahl, *Apion* und *Gymnetron*.

Im September lockte mich ein schöner Tag wiederum an den Strand; es war ein glücklicher Zufall, der mich dorthin führte. In einer Ausdehnung von c. 1 Kilometer war der Boden mit Millionen von Käfern und Wanzen bedeckt, die vom Meere — der Wind stand landeinwärts — angeschwemmt worden waren. Ich weiß nicht, ob sie von dem gegenüberliegenden Vilm, einer kleinen Insel, oder von einem bewaldeten Vorsprunge, der Gora, ins Wasser getrieben worden waren. Nun suchten sie, dem nassen Elemente entronnen, an jedem festen Gegenstande Schutz. Jedes Zweiglein Blasentang, jedes Büschel Seegrass bot Hunderten Zuflucht; die Steine waren mit ihnen vollkommen bedeckt. Auch ich wurde während meines mehrstündigen Suchens ein lebendiger Coleopterophor; an den Kleidern, in den Haaren, im Gesicht krochen sie mir massenweise, und ich hatte Mühe, sie Nase und Ohren fern zu halten. Die Dunkelheit machte erst meiner Ernte ein Ende. Am nächsten Tage war ich durch Amtsgeschäfte verhindert, neue Ausbeute zu machen, am dritten waren sie, bis auf wenige Coccinellen und Todte, verschwunden.

Hauptsächlich waren Coccinellen, Curculionen, *Helophorus nubilus*, Cassiden, unter ihnen *nobilis*, *subreticulata*, und einige Carabiden vertreten. Auch 1 *Diachromus germanus* fand ich.

R.

~~~~~

Sammelbericht.

Im August vor. J. kam ich auf einer Excursion an ein Hünengrab. Unter einem Steine fand ich daselbst eine Anzahl *Harpalus puncticollis* in Gesellschaft zahlreicher *Anchomenus prasinus*. Andere Steine, leider war ihre Zahl gering, lieferten noch einige Exemplare dieses im Norden immerhin seltenen Käfers. Als ich nach einigen Tagen an dieselbe Stelle zurückkehrte, fand ich, trotzdem ich alle Steine sorgfältig in ihre erste Lage zurückgebracht hatte, keinen einzigen *H. puncticollis*. 2 *Cychnus rostratus*, ♂ u. ♀, waren die einzige Belohnung meiner Bemühungen. Auch bei ferneren, mehrfachen Nachsuchen habe ich nie mehr den *Harpalus* gefunden, trotzdem mir beim ersten Fange hinreichend Exemplare desselben entkamen. Es scheint darnach, als wolle er in seinem Quartier nicht gestört werden.

Auf einer kleinen, nur wenige Quadratfuß großen Sandoase inmitten fruchtbaren Ackers in der Nähe dieses Hümnengrabes entdeckte ich *Harp. ferrugineus*.

Diese Entdeckung war günstiger. *Ferrug.* fand sich immer wieder in neuen Exemplaren, mit Vorliebe unter kleinen, nicht einmal faustgroßen Steinen. Ich hätte mehr als 100 Ex. sammeln können, wenn ich nicht gefürchtet hätte, ihn gänzlich auszurotten. Dieselbe Stelle lieferte mir 1, aber nur einen *Harp. hirtipes*.

Zahlreich habe ich auf Rügen *Dolichus flavicornis* gefunden, von der 2ten Hälfte des Juli an, bis in den Herbst hinein. Es wäre mir interessant zu erfahren, ob er auch in Vorpommern beobachtet worden ist. In Hinterpommern aber ich ihn nicht getroffen.

Schutz gegen Raubinsecten.

Ein unfehlbares Mittel, womit alle den Sammlungen schädliche Insecten abgehalten werden, glaubt H. Vincenz Geiger, pens. Rechnungsofficier, Borgo grande 363 in Spalato, Dalmatien, im Petroleum entdeckt zu haben. Derselbe giebt auf Anfragen um die näheren Details bereitwilligst Auskunft. (cfr. Verh. der zool.-bot. Ges. in Wien 1873).

Ich habe mit Erfolg Benzin, das ich in den Kästen verdunsten ließ, gegen Raubinsecten angewandt. R.

Einlagematerial in Insectenkästen.

Vor einigen Jahren tauchte als neues Fütterungsmaterial für Insectenkästen das Baltaholz auf, das sich durch seine Weichheit und zugleich durch seine Zähigkeit im Festhalten der Nadeln sehr empfahl. Leider stellte sich bald eine Eigenschaft heraus, die seinen Gebrauch unmöglich machte; es rosteten die Nadeln darin, und zwar so schnell, daß nach 1 Jahre bereits ihre Spitzen vollständig vernichtet waren, und der im Holz befindliche Theil brüchig und zu weiterem Umstecken unbrauchbar geworden war. Ob die Ursache dieses Rostens nur das in dem Holz befindliche Meersalz war, wie mir gesagt wurde, oder eine andere Ursache, muß ich unentschieden lassen. Von zwei Seiten hörte ich von einem Versuche, das Hinderniß durch Auskochen beseitigen zu wollen; ich habe nicht erfahren, ob er geglückt oder mißlungen ist.

Im 34. Jahrg. der Stett. Ent. Ztg., Nr. 1—3 d. J. 1875 theilt Herr Möschler in Kronförstchen bei Bautzen ein neues Material mit: die gepreßten Stengel des Rohrkolbens, *Typha latifolia*. Herr Möschler sagt darüber: (S. 97) „Man schneidet im Herbst, wenn die Pflanze abgestorben, in Teichen am besten, wenn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Sammelbericht 5-6](#)